

# Hilfe auch nach dem Schulaustritt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **77 (1983)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Am Abend ging's in die Stadt: es war ein herrlicher Sommerabend. Wir bestaunten das schöne Wasserspiel am Hauptplatz. Diese Farbenpracht, die verschiedenen Figuren waren für uns wie ein Märchen. Wir alle bewunderten dieses wunderschöne Spiel auf dem Luganersee. Anschliessend gab's einen Schlummertrunk in der Stadt und dann hiess es zurück ins Hotel. Der Donnerstag sollte mit einer langen Schiffsfahrt etwas Abwechslung bringen. Früh bestiegen wir das Schiff Richtung Ponte Tresa-Italien. Es folgte eine kurze Busfahrt nach Luino. Dort bestiegen wir wiederum das Schiff. Intra, Pallanza, und dann folgte die «Isola Madre». Hier stiegen wir aus und machten einen Rundgang. Unsere Mägen knurrten. Wiederum liessen wir uns in einem heimeligen Grotto nieder und genossen Spezialitäten des Südens. Ein weiteres Schiff kündigte seine Ankunft an. Wir gingen zum Steg und fuhren weiter auf die «Isola Bella». Hier besuchten wir den grossen Palast mit all seinen wertvollen Sehenswürdigkeiten. Bei der Führung erfuhren wir, dass diese Insel einem Mann aus dem Kanton Zürich gehöre. Dieser lebe im Frühling während zweier Monate auf der Insel. Die andern Monate dürfen die Besucher das Haus und die wunderschöne Parkanlage besuchen und bewundern. Unzählige Schönheiten könnte ich hier einzeln aufzählen. Das führt aber zu weit. Wer Interesse hat, mache selber einen Besuch, der sich sicher lohnt. Über Stresa

ging's den gleichen Weg zurück nach Luino-Ponte Tresa und von hier per Bahn nach Lugano. Es war ein langer, aber sehr schöner Tag! In der kommenden Nacht gab's wieder ein Gewitter. Am Morgen war es ringsherum grau. Dennoch wagten wir die Wanderung nach Cademario und auf die Alp Agra und zurück nach Arosio. Im Verlaufe des Vormittages verdunkelte sich der Himmel. Regen kam und machte das Passieren der Alp unmöglich, denn ich wollte am vorletzten Tag nicht noch einen Unfall riskieren. Etwas wehmütig machten wir kehrt und stiegen nach Manno ab. Von hier brachte uns das Postauto zurück. Inzwischen hatte der Regen wieder aufgehört.

Nach einem gemütlichen abendlichen Zusammensein hiess es Koffer packen und heimkehren. Nur ungern verliessen wir das liebevoll gewonnene Hotel und besonders die schöne Gemeinschaft der ganzen Gruppe. Nach einem langen, dankbaren Händedruck, ging jedes seinen eigenen Weg. Einige fuhren direkt heim, andere machten über Locarno einen verlängerten Heimweg. Die Sonne schien wieder heiss, und nur allzugerne hätten wir unsern Aufenthalt ausgedehnt. Meinerseits richte ich an alle Teilnehmer ein herzliches Dankeschön für das gute Mitmachen und das schöne Zusammensein mit all den vielen Erlebnissen. Jedes hat dazu beigetragen, darum war es so schön. ha

Schweizerischer Hörgeschädigtenpädagogen» aus der deutschen Schweiz zu einem ungewollten Zusammensein.

### Aus der Schule ins Leben

Vier Schülerinnen und fünf Schüler traten am Schuljahresende aus der Schule aus. Drei von ihnen werden in Sonder- und Kleinklassen anderer Schulen weitergebildet, während ein Mädchen in ein Heim für praktisch Bildungsfähige hinüberwechselte. Vier Schüler mit erfüllter Schulpflicht wurden in Eingliederungsstätten aufgenommen, und ein Schüler schaffte den Sprung in eine Malerlehre.

### Weitere Betreuung nötig

Die Eingliederung in die erstmalige berufliche Ausbildung gelingt in der Regel weit besser als die Integration in die menschliche Gesellschaft. Das hat Wabern veranlasst, die weitergehende Betreuung der Ausgetretenen intensiv ins Auge zu fassen. Zu diesem Zweck arbeitet die TS Wabern eng mit zwei Sozialarbeiterinnen zusammen. Diese kommen im Jahresbericht auch zu Wort.

### Betreuung der gehörlosen Ehemaligen

Frau G. Kühni ist Sozialarbeiterin auf der Beratungsstelle für Gehörlose in Bern. Sie hat im Sommer zum drittenmal ein Jugendlager für Mehrfachbehinderte durchgeführt. Die Teilnehmer geniessen es jeweils, einmal aus der Isolation herauszukommen und mit ihresgleichen zusammenzusein. Das erlaubt auch ihren Eltern, einmal auszuspinnen und neue Kraft zu tanken für die anspruchsvolle Betreuung ihrer stark behinderten, bald erwachsenen Kinder.

### Betreuung der sprachbehinderten Ehemaligen

Diese liegt in den Händen von Frau Trudi Hänni-Stirnimann. Frau Hänni ist zu 60 Prozent als Sozialarbeiterin an der TS Wabern angestellt, und betreut heute rund 80 mehrfachbehinderte Ehemalige im Kanton Bern. Ihre wichtigste Frage ist immer: «Was geschieht mit den Kindern nach Schulaustritt?» Frau Hänni ist mitengagiert bei der Berufsberatung. Aber «das häufigste Problem, das ich in meiner Arbeit antreffe, ist die Aussenseiterrolle der Behinderten in unserer Gesellschaft. Viele Ehemalige haben da keine Beziehungen ausserhalb der Familie, keine Kontakte mit Gleichartigen. Die meisten fühlen sich nicht wohl in einer Gruppe von Nichtbehinderten, zum Beispiel in einem Verein. Viele sind Einzelgänger. Nur einzelne sind integriert in ihrem Dorf», schreibt Frau Hänni. Sie hilft mit, die Beziehungen zwischen Behinderten und Umwelt, aber auch zu Gleichartigen anzubahnen. Ihre Erfahrungen meldet sie an die Schule zurück, damit diese ihre Erziehungs- und Bildungsarbeit immer neu überdenken und auf das spätere Leben der Schüler ausrichten kann. Es ist daher eine wichtige Aufgabe der Schule, sich ständig darüber zu besinnen, ob die Wege und Ziele, die sie mit ihrer Bildungsarbeit verfolgt, richtig sind, schreibt Direktionspräsident Pfr. U. Müller.

### Neuer Name

Die «Taubstumm- und Sprachheilschule Wabern» hat im Laufe dieses Jahres ihren Namen abgeändert und den neuen Bedürfnissen angepasst. Sie heisst neu: «Sprachheilschule Wabern, Schulheim für hör- und sprachgeschädigte Kinder». Eichholzstrasse 18, 3084 Wabern. Be.

## Hilfe auch nach dem Schulaustritt

Aus dem Jahresbericht 1982/83 der Taubstumm- und Sprachheilschule Wabern

Die Taubstumm- und Sprachheilschule Wabern darf auf ein ruhiges, aber intensives Arbeits- und Lernjahr zurückblicken. Vorsteher Mattmüller dankt allen, die zum Gedeihen der Schule in irgendeiner Weise mitgeholfen haben. Wo gedankt wird, da arbeitet man auch gerne weiter.

### Gute Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist zunehmend wichtiger geworden. Neben Einzelgesprächen führen die Klassenlehrer periodisch Eltern-tage durch. Da lernen die Eltern nicht nur die Schule, sondern auch einander besser kennen und kommen ins Gespräch. Regelmässige Elternbriefe halten die Verbindung zwischen Schule und Eltern aufrecht. Ergebnis: Das Verhältnis zwischen Schule und Eltern hat sich grundlegend geändert und zum Guten gewendet.

### Viele auswärtige Verpflichtungen

Die TS Wabern nimmt unter den Gehörlosen-schulen eine Sonderstellung ein. Sie unterrichtet mehrfachbehinderte hör- und sprachgeschä-

digte Kinder. In Fragen und Problemen betreffend Mehrfachbehinderung wendet man sich daher vor allem an die Schule Wabern. Das bringt aber ihren Lehrern und andern Mitarbeitern viele zusätzliche Verpflichtungen. Einzelbesuche, Kurse und Tagungen bringen zwar fruchtbaren Erfahrungsaustausch. Sie sind aber auch zeitraubend. Die Schule möchte daher ein bestimmtes Mass an auswärtigen Verpflichtungen nicht überschreiten, weil sonst die eigentlichen Aufgaben in Schule und Heim zu kurz kommen. Zwei Aufgaben aber bleiben für Wabern weiterhin verpflichtend: die logopädischen Reihenuntersuchungen an den heilpädagogischen Tagesschulen sowie die erstmals durchgeführten Gebärdenspracheinweisungen in einem Heim für mehrfachbehinderte Kinder.

### Öffentlichkeitsarbeit

An einem Besuchstag haben über 100 Personen Einblick in die Schule genommen. Weitere 400 benützten den «Wabere-Zmorge» im Schulareal zu einer Kontaktnahme mit dem Institut und ihren Sonderaufgaben. Schliesslich trafen sich in Wabern auch die Senioren des «Vereins



Mehrfach behindert und dennoch voll konzentriert.

112 Abonnenten haben ihr Abonnement noch nicht bezahlt. Der Verwalter hat kein Geld mehr. Was nun?